

# Zwei Fahrer, eine Lieblingsbahn

**RAD.** Seit 100 Jahren schon drehen die Bahnfahrer auf der Offenen Rennbahn in Zürich-Oerlikon ihre Runden. Zwei, die sie wie ihre Westentasche kennen, im Gespräch über ihre sportliche Heimat: Franco Marvulli und Giuseppe Atzeni.

INTERVIEW: PETER WEISS

*Franco Marvulli, auf Ihrer Homepage kann man lesen, dass Sie jede Ecke auf dieser Bahn kennen. Welches ist denn Ihre Lieblingsecke auf der Offenen Rennbahn in Zürich-Oerlikon?*

Definitiv das Oldie-Eckli hier, unser Tisch im Fahrerlager im Inneren der Rennbahn. Hier sitze ich immer zusammen mit den Stehern Giuseppe Atzeni und Peter Jörg (beide vom VC Steinmaur, Red.): Vor und zwischen den Rennen tauschen wir uns da aus.

*Giuseppe Atzeni, haben auch Sie so ein inniges Verhältnis zur Offenen Rennbahn wie Ihr Kollege Franco Marvulli?*

Ich fahre erst seit acht Jahren auf der Bahn, davor war ich ja als Mountainbiker, Quer- und Strassenfahrer unterwegs. Darum kenne ich natürlich nicht

ganz jeden Zentimeter so in- und auswendig, wie Franco das tut. Der könnte hier sicher auch mit verbundenen Augen fahren und würde nie umfallen (lacht). Aber emotional ist mein Verhältnis zu dieser Bahn auf jeden Fall. Schliesslich habe ich hier die Stehertechnik erlernt und bin zum Bahnfahrer geworden.

*Wie ist es denn dazu gekommen?*

Ich bin damals in derselben Strassenmannschaft wie der Steinmaurer Peter Jörg gefahren. Er hat mich dann gefragt, ob ich es nicht einmal mit dem Bahnfahren ausprobieren wolle. Dann bin ich hierhergekommen und erst mal erschrocken ob der steilen Kurven. Davor hatte ich ja noch nie eine Bahn von innen gesehen. Aber als ich dann die Geschwindigkeiten gespürt habe, die man hier erreichen kann, und die Faszination der Steher-Technik erlebt habe, die mir noch dazu leichtgefallen ist, da hat es mich gepackt. Seitdem komme ich im Sommer praktisch jeden Dienstagabend zu den Rennen. Punkt 17 Uhr schliesse ich mein Velogeschäft in Siebnen und komme hierher. Das gehört einfach dazu.

*Und das, obwohl Sie Ihre grössten Erfolge gar nicht hier gefeiert haben.*

**Atzeni:** Das stimmt. Meine drei Europameistertitel habe ich alle woanders geholt. Aber ich habe sie hier vorbereitet.

Wir brauchen die Offene Rennbahn natürlich auch als Trainingsbahn. Da sich die Bahntechnik stark von der Strassentechnik unterscheidet, ist viel Training nötig. Und um auf die fehlenden Erfolge zurückzukommen: Vielleicht ändert sich das ja am 30./31. August, wenn die Steher-EM hier ausgetragen wird...

**Marvulli:** Für mich ist die Offene Rennbahn auch ein super Trainingsort. Dazu zähle ich auch die Rennen am Dienstagabend. Die gewinne ich auch nicht einfach so, nur dank meiner Erfahrung. Gegen die vielen starken Jungen, die jetzt nachdrängen, muss ich mich schon richtig anstrengen, jeden Dienstag aufs Neue.

*Dienstag für Dienstag schauen die Bahnfahrer aber auch gebannt zum Himmel. Wir erinnern uns an Jahre, in denen es an jedem Dienstagabend pünktlich zum Rennbeginn zu regnen angefangen hat und die Rennen ausgefallen sind. Ist die Oerliker Bahn bei Nässe besonders heikel zu befahren?*

**Marvulli:** Nein, das ist auf allen offenen Bahnen gleich. Sobald es regnet und die farbigen Linien, die die Bahn markieren, nass werden, muss man schon ganz schön aufpassen. Das Hauptproblem sind die Werbeflächen in den Kurven ganz oben auf der Bahn. Dort wird es schnell extrem rutschig. Um Unfälle und Verletzungen zu vermeiden, werden die Ren-

nen dann abgesagt. Es sind ja nicht alle Rennen an jedem Dienstag unheimlich wichtig, darum geht die Sicherheit im Zweifelsfall natürlich vor. Aber ja, es hat schon Jahre gegeben, in denen die Rennen oft ausgefallen sind. Dabei habe ich noch das Glück, dass ich gleich um die Ecke in Seebach wohne. Das ist natürlich mit ein Grund, warum das hier meine Lieblingsbahn ist: Weil ich hier keine unnützen Anfahrten habe (lacht).

*Was zeichnet die Oerliker Bahn neben der Nähe zu Ihren Wohnorten noch aus?*

**Atzeni:** Dass sie einerseits zwar eine der ältesten Bahnen in Europa, andererseits aber immer noch in einem sehr guten Zustand ist. Andere Bahnen haben schon längst Löcher im Belag. Hier aber ist alles perfekt, man hat sie wirklich immer sehr gut instand gehalten.

**Marvulli:** Ja, dass sie so alt ist und trotzdem noch so gut rollt, macht sie speziell. Aber der gute Zustand nach 100 Jahren ist zu einem schönen Teil auch das Verdienst der Konstrukteure. Andere Bahnen, auch solche, die viel später gebaut worden sind, haben sich mit den Jahren förmlich abgesenkt. Das ist hier auch passiert, aber nur minimal. Eine Besonderheit ist ausserdem, dass das Oval so gross und die Bahn dementsprechend lang ist. Da darf man nicht zu früh zum Sprint ansetzen.

*Sie beide sind hier ja schon unzählige Rennen gefahren. Gibt es besondere Anlässe, verrückte Offene-Rennbahn-Erlebnisse, die Sie nie vergessen werden?*

**Atzeni:** Wenn ich so darüber nachdenke, fallen mir vor allem die Misserfolge, die ich hier erleben musste, ein. Vor allem die unglücklich verpassten und wegen irgendeines blöden, kleinen Fehlers verlorenen Schweizer-Meister-Titel.

**Marvulli:** Das besondere Erlebnis für mich war die 1.-August-Rede, die ich hier bei der Bundesfeier von Oerlikon und Schwamendingen 2006 gehalten habe.

*Als Bahnfahrer stehen Sie immer ein wenig im Schatten der Strassen-Stars. Bedauern Sie das?*

**Atzeni:** Ich finde es vor allem sehr schade, dass das Medieninteresse speziell am Steher-Sport so gering ist. Und es ist mir nach wie vor ein Rätsel, warum das so ist. Schliesslich herrscht an den verschiedenen Sechstagerennen immer die beste Stimmung, wenn gerade die Steher dran sind. Was die Strassenrennen angeht: Natürlich herrscht an den verschiedenen Sechstagerennen immer die beste Stimmung, wenn gerade die Steher dran sind. Was die Strassenrennen angeht: Natürlich herrscht an den verschiedenen Sechstagerennen immer die beste Stimmung, wenn gerade die Steher dran sind. Was die Strassenrennen angeht: Natürlich herrscht an den verschiedenen Sechstagerennen immer die beste Stimmung, wenn gerade die Steher dran sind.



Steher Giuseppe Atzeni (links) vom VC Steinmaur und der Seebacher Bahnprofi Franco Marvulli inmitten ihres sportlichen Wohnzimmers, der Offenen Rennbahn in Zürich-Oerlikon. Bild: Madeleine Schoder

## ZUR PERSON

### Giuseppe Atzeni

Dreifacher Steher-Europameister und Velogeschäftsinhaber

**Geburtsdatum:** 8. 4. 1978

**Wohnort:** Siebnen SZ

**Beruf:** Velomechaniker

**Zivilstand:** ledig

**Sportlicher Werdegang:** 1994–2007 VC Altendorf; seit 2007 VC Steinmaur.

**Grösste Erfolge:** Europameister der Steher 2006, 2009, 2010; Silbermedaille Steher-EM 2011; Schweizer Meister der Steher 2007 und 2009.

## Sportarena und architektonisches Schmuckstück

**OFFENE RENNBAHN.** Fünf Monate Bauzeit, 100 Jahre Bestehen – die Bilanz der Offenen Rennbahn in Zürich-Oerlikon kann sich sehen lassen. Als sie im August 1912 eingeweiht wurde, befand sich der Radsport, auch und gerade jener auf der Bahn, in voller Blüte. Die Schweiz nahm dabei eine Vorreiterrolle ein. Schon 1900 stand in der Stadtzürcher Hardau eine Naturbahn. Und als sie in eine Kiesgrube umgewandelt wurde, fanden sich wohlhabende Geschäftsleute zusammen, um in Oerlikon eine neue Bahn zu errichten. Nach seiner Eröffnung entwickelte sich

das architektonische Schmuckstück zum Schauplatz bedeutender internationaler Sportereignisse.

Sieben Bahn-Weltmeisterschaften rollten über den Oerliker Beton. Oscar Plattner, Ferdý Kübler oder Hugo Koblet waren in den 1940er- und 1950er-Jahren Stars, deren Namen weit über die Radsportwelt hinaus klangen. Sie drehten ihre Runden vor Tausenden von Zuschauerinnen und Zuschauern. Nach der Einweihung des benachbarten Hallenstadions im Jahr 1939 setzte ein gewisser Niedergang ein – der seinen Hauptgrund

in genau jener Offenheit hatte, den die Rennbahn im Namen führt. Sprich: Weil die durch den Regen bedingten Absagen sich schlecht mit kommerziellem Profisportbetrieb vertrugen, zogen die Veranstalter oft die wetterfeste Hallenarena vor. In kleinem, aber feinem Rahmen setzte erst im Jahr 2003 mit der Übernahme des Rennbetriebs durch den Verein Igor (IG Offene Rennbahn) eine Renaissance ein. Die Radsport-Enthusiasten stellen an jedem Dienstagabend im Frühjahr und Sommer ein buntes Rennprogramm auf die Beine. (ig/red)

## ZUR PERSON

### Franco Marvulli

Mehrfacher Welt- und Europameister und Veloprofi

**Geburtsdatum:** 11. 11. 1978

**Wohnort:** Zürich-Seebach

**Beruf:** Veloprofi

**Familienstand:** ledig

**Verein:** VC Hirslanden

**Grösste Erfolge:** Madison: Olympia-Silber 2004, Weltmeister 2003 und 2007, Europameister 2004 und 2006. – Scratch: Weltmeister 2002 und 2003. – Omnium: Europameister 2001 bis 2003.